Chronik ; Liturgischer Kalender

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **64 (1987)**

Heft 5

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

wisten des Menschen Herz von Jugend auf zum Bösen neigt (Gen 8, 21), weil Gott den Menschen zwar gut, aber schwach geschaffen hätte.
Allerdings stellt sich hier dann die ganz entscheidende, ja alles entscheidende Frage: Wie kann dann Jesus Christus der *einzige* Heilsvermittler *aller* Menschen sein? Vielleicht könnte man folgende Überlegung anstellen: Die Erbsündenlehre macht einen Unterschied zwischen der ‹Schöpfungsgnade› und der ‹Christusgnade›. Ist diese Unterscheidung dogmatisch absolut zwingend? Karl Rahner hat in einem andern Zusammenhang das Denkmodell erarbeitet: Jesus Christus ist die ‹Zielursache› der ganzen Schöpfung und Erlösung. Mit diesem Denkmodell liesse sich vielleicht die genannte Schwierigkeit lösen: Alle Menschen erhalten die Gottesgnade, die Gemeinschaft mit Gott von Jesus Christus her, «auf den hin alles geschaffen ist» (Col 1, 16).
Natürlich sind das alles nur erste tastende Versuche, um den Menschen unserer Zeit mit dem Wissen um die Entwicklung der Menschen aus dem Tierreich an vielleicht verschiedenen unabhängigen Orten die Erbsündenlehre verständlich zu machen. Hier liegt wohl noch eine grosse Denkarbeit vor den Dogmatikern und Exegeten. Gewiss müssen wir auch um die Tatsache des ‹Geheimnisses› wissen, wo immer wir auf Gott und sein Handeln zu sprechen kommen. Aber wir dürfen dieses ‹Geheimnis› nicht zu ‹früh› ansetzen. Vielleicht wird es in 100 Jahren wirklich so sein, dass die dogmatische Forschung den Weg gefunden hat, zu zeigen, wie Jesus Christus für *alle* Menschen (auch für jene, die nicht sündigten) der *einzige* Heilsvermittler zwischen Gott und den Menschen ist.

Wir gedanken unserer verstorbenen Freunden und Wohltäter
Herr Leo Bacher-Zeltner, Bättwil/Hägendorf
Herr Josef Baur-Zuckschwerdt, Bottmingen
Frau Maria Huggel-Lang, Binningen
Herr Norbert Somer-Erne, Muttenz
Frau Hilda Brudermann, Basel
Frl. Regina Amstad, Beckenried
Frau Katharina Leuthardt, Dornach
Br. Gregor Huber, Feldkirch

Chronik Januar/Februar

Kurz vor den «grossen» Schneefällen, die das Jahr, oder besser gesagt, den Winter einläuteten, traf hier eine Seniorenwandergruppe aus St. Marien BS (Männerturnverein) ein. P. Prior feierte mit der munteren Gruppe Eucharistie in der Gnadenkapelle. Auch die Senioren von Muttenz eröffneten ihr Jahresprogramm mit einer Wallfahrt mit ihrem Pfarrer. Anfangs Februar waren die kath. Bäuerinnen aus dem Solothurnischen zu ihrer jährlichen Einkehr eingeladen worden. Mehr als fünfzig folgten der Einladung. Seit Jahren ist dieser Tagung ein guter Erfolg beschieden.

Das Hauptanliegen des Monats Januar liegt in der Weltgebetsoktav. Während dieser Woche würden täglich im Hauptgottesdienst Probleme der christlichen Kirchen angesprochen, damit das Gebet um die Einheit umso sinnvoller werde. Den Abschluss bildete bei uns die Sonntagsvesper, in der Pfr. Paul Helfenberger von der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Biel-Benken (BL) predigte. Es war ein denkwürdiges Predigtwort, das durch seine Einfachheit und Klarheit beeindruckte. Mit der Zachäusgeschichte (Lk 9, 1–10) sprach der Prediger Gottes Versöhnung an, die dort beginnt, wo es manchmal niemand mehr vermutet. Zachäus erfährt Gottes vorbehaltlose Liebe, weil sich Jesus ausgerechnet mit ihm befasst. Zachäus hatte sich grosse Mühe gegeben, Jesus zu sehen. Sind es nicht oft solche, denen wir keine Chance mehr geben, die sich mühen, Jesus kennenzulernen? Bei der Gastfreundschaft des Zachäus wird der Gastgeber zum Gast. Jesus öffnet ihm Gottes barmherziges Ja zu ihm. Die Zachäusgeschichte macht deutlich, wie sehr in einer zerrissenen Welt Gottes Versöhnung zum Vorschein kommt. Unheilbare Risse müssen heilbar werden. Wir sollten nichts für unüberwindbar halten. Versöhnung kostet unter Umständen, oder fordert einen grossen Preis. Jesus hat ihn bezahlt für uns alle. Deshalb ist es wichtig, neben vielen Götzendiensten unserer Zeit auch wirkliche Gottesdienste zu feiern. Diese lebensnahen Predigtworte fanden aufmerksame und vor allem dankbare Zuhörer.

Liturgischer Kalender

Allgemeine Gottesdienstordnung
An Werktagen: 6.30 und 8.00 Messe in der Gnadenkapelle. 9.00 Konventamt in der Basilika. 18.00 Vesper. 20.00 Komplet.
An Sonn- und Feiertagen: Messen um 6.30, 8.00 Uhr. 9.30 Konventamt. 11.15 Spätmesse. 15.00 Vesper und Segen. Anschliessend Salve und Gebet in der Gnadenkapelle. 20.00 Komplet.
1. Mittwoch im Monat (Gebetskreuzzug): 6.30, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00 Messe in der Gnadenkapelle. 14.30 Konventamt mit Predigt, anschliessend Rosenkranz.
Beichtgelegenheit 13.15–14.25 und nach dem Konventamt (ca. 15.30).
Leseordnung: Sonntage: Lesejahr A
Werktage: 1. Wochenreihe

Mai 1987

2. Sa. *Hl. Athanasius, Bischof und Kirchenlehrer*
3. So. *3. Sonntag der Osterzeit*
Gott hat Jesus von den Toten auferweckt und ihm die Herrlichkeit gegeben, damit ihr an Gott glauben und auf ihn hoffen könnt (2. Lesung).
6. Mi. *Gebetskreuzzug.* Gottesdienst siehe allgem. Gottesdienstordnung
7. Do. *Hl. Notker, Mönch von St. Gallen*
10. So. *4. Sonntag der Osterzeit. Weltgebetstag für kirchliche Berufe.*
Christus hat für euch gelitten und euch ein Beispiel gegeben, damit ihr ihm auf seinem Wege folgt (1. Lesung).
11. Mo. *Hl. Odo, Majolus, Odilo, Hugo und Peter der Ehrwürdige, Äbte von Cluny*
15. Fr. *Hl. Pachomius, Abt.*
17. So. *5. Sonntag der Osterzeit*
Lasst euch als lebendige Steine zu einem geistigen Bau aufbauen, um durch Jesus Christus geistige Opfer darzubringen (2. Lesung).
24. So. *6. Sonntag der Osterzeit*
Seid stets bereit, jedem Rechenschaft zu geben, der euch wegen eurer Hoffnung, aus der ihr lebt, zur Rede stellt (2. Lesung).
25. Mo. *Hl. Bedo, der Ehrwürdige, Ordenspriester und Kirchenlehrer*
28. Do. *Christi Himmelfahrt.* Feiertag.
Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel? Der Herr wird wiederkommen, wie er jetzt aufgefahren ist (Eröffnungsvers).
31. So. *7. Sonntag der Osterzeit*
Die Jünger verharrten einmütig im Gebet, zusammen mit den Frauen und mit Maria, der Mutter Jesu, und mit seinen Brüdern (1. Lesung).

Maiandacht

An Sonntagen: 15.00: Vesper und Predigt.

An Werktagen: 20.00 (Komplet: 19.45). Montag, Mittwoch, Samstag in der Gnadenkapelle; Dienstag, Donnerstag, Freitag in der Basilika.

Mehrstimmige Messen

Sonntag, 10. Mai, 9.30:
Es singt der Kirchenchor Neuwiller (Elsass)

Sonntag, 17. Mai, 9.30:
Es singt der Kirchenchor Grellingen.

Sonntag, 24. Mai, 9.30:
Es singt der Kirchenchor Muttenz.

Voranzeige

1. Krankentag: Dienstag, 2. Juni.